

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 145

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage,
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45 —
monatlich M. 15, —

Halver

Freitag, den 23. Juni 1922

Die Anzeiger des allgemeinen Anzeigers sind 38 mm breit
60 mm hoch, auswärts 70 mm, im Abdruck 1 mm hoch
90 mm breit 3,00 M.
Abfertigung 3,00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser!

* Der Reichskanzler hat die Mitglieder des Garantiefomitees auf die Gefahr eines neuen Marksturzes aufmerksam gemacht, wenn nicht bald eine Regelung der Reparationsfrage erzielt wird.

* Der zur Freigabe vorgesehene Teil der in Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögen wird etwa ein Zwölftel der Gesamtsumme betragen und die kleinen Vermögen bis 10 000 Dollar umfassen.

* Die Feuerungsgeschäfte der Beamten wurden auf Grund von Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen und der Reichsregierung um 40 Prozent erhöht.

* Der Tarifvertrag für die Angestellten bei den Reichs- und preussischen Staatsverwaltungen ist von den beteiligten Organisationen zum 30. September gekündigt worden.

* Der Bürgerkrieg in China wurde durch ein Abkommen der gegnerischen Generäle beendet.

Rettungsversuche.

Wird es möglich sein, dem anscheinend unaufhaltsamen Niedergang des Kurzes der deutschen Mark einen Damm entgegenzusetzen? So oft diese Notwendigkeit im In- und Auslande als selbstverständlich bezeichnet wurde, so oft sah man die angebotenen Rettungsversuche scheitern, falls sie überhaupt ernsthaft gemeint waren.

Die in Berlin eingetroffenen Mitglieder des Garantiefomitees haben nicht geklärt, dem deutschen Reichskanzler sofort gezielte Aufklärung zu machen. Dabei hat es sich, wie man wohl vermuten darf, nicht lediglich um einen formellen Zutrittsbesuch gehandelt. Man wird vielmehr schon in eine Art erster Aussprache über die Fragen, die zwischen dieser neu geschaffenen Kontrollinstanz der Entente und der deutschen Regierung in nächster Zeit zu bereden sind, eingetreten sein.

Ob die Herren des Garantiefomitees dabei dem Reichskanzler irgendwelche ihm neue Mitteilungen zu machen hatten, etwa über die Vollmachten, die man ihnen mitgegeben hatte, oder über die Art und Weise, wie sie von diesem Gebrauch zu machen gedächten, darüber hat die Öffentlichkeit nichts erfahren. Wohl aber ist einiges von den Darlegungen durchgesickert, die Herr Dr. Wirth schon bei dieser ersten Begegnung zu geben für notwendig hielt. Insbesondere soll er seine Besucher mit vollem Ernste darauf aufmerksam gemacht haben, daß Maßnahmen ins Auge gefaßt werden müßten, die ein weiteres Zurückgehen der Mark verhindern oder wenigstens einschränken könnten. Die Regierung hat unmittelbar nach dem Scheitern der Anleiheverhandlungen in Paris ihren Entschluß angekündigt, in dieser Beziehung irgend etwas Durchgreifendes zu tun, woraufhin die deutsche Öffentlichkeit sich wieder einmal einen Augenblick lang der Erwartung hingab, daß irgend eine ebenso neue wie durchgreifende Finanzmaßnahme geplant werde. Heute wissen wir, daß das eine schöne Täuschung war, und man hat sich rasch wieder darauf zurückbesonnen, daß uns nach der Fesselung durch den Versailler Vertrag keine Möglichkeit gegeben ist, hier selbständige Rettungsversuche anzustellen. Wir sind und bleiben bis auf weiteres an die Zustimmung unserer Herren und Meister gebunden, und wenn wir mit noch so beweglichen Worten unsere Notlage schildern, wir müssen immer erst abwarten, ob die Gegenseite gewillt ist, darauf irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Man sollte ja eigentlich meinen, daß die Sprache der Tatsachen allein schon ausreichen müßte, um die Notwendigkeit einer Stützung des Markturzes ohne weiteres zu begründen. Denn wenn es so weiter geht mit unserer Geldentwertung wie bisher, so muß die schwindende Qualität der Papiernote durch immer gewaltiger sich ausbreitende Quantität nach Möglichkeit ersetzt werden. Das damit dieser unheilvolle Prozess immer nur von neuem beschleunigt wird, das haben wir in diesen drei hinter uns liegenden Jahren genügend erfahren. Von einem bösen Willen der deutschen Regierung, von irgendwelchen Verfehlungen oder Verschuldungen, die ihr dabei zur Last zu legen wären, wird wohl das Garantiefomitee zu sprechen nicht den Mut haben. Alles wird darauf ankommen, ob seine Auftraggeber ihm die Freiheit gelassen haben, die Dinge so zu sehen, wie sie sind, und seine Forderungen an Deutschland zu stellen, oder ob man auch hier wieder das verderbliche System der gebundenen Markstrategie vorgezogen hat. Man kann vorläufig Sensationsmeldungen über den angeblich unmittelbar bevorstehenden Kurssturz der Mark als ungehörig ablehnen, sei es, daß sie etwa irgendwelchen Börsenspekulationen dienen sollten oder daß sie dazu bestimmt waren, auf die Herren vom Garantiefomitee Eindruck zu machen. Im Sinne unserer Regierung liegt die Anwendung solcher Mittel keinesfalls, und es hieße die fremden „Gäste“, die seit dem Sonntag in der deutschen Reichshauptstadt weilen, zu tief einschätzen, wenn man glaubte, daß sie sich durch Tendenzmeldungen dieser Art auch nur im mindesten beeinflussen ließen.

Die Lage unseres Geldmarktes ist düster genug, sie braucht in gar keiner Beziehung noch düsterer geschildert zu werden, als sie ist. Nur eine Politik, die keinesfalls die Wahrheit erkennen und anerkennen will, wird noch länger leugnen können, daß unsere Schuldverpflichtungen, so wie sie gegenwärtig liegen, unmöglich aufrechtzuerhalten sind.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Das Reichsschulgesetz verlegt.

Bei der Beratung des Reichsschulgesetzes im Bildungsausschuß des Reichstages sind Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob ein Abänderungsantrag des Ausschusses eine Verfassungsänderung in sich schließt. Die Regierung hat dem Ausschuß mitgeteilt, daß sie augenblicklich zu dieser Frage nicht Stellung nehmen könne und daß

eine weitere Beratung des Entwurfs vor dem Herrn nach Ratam erscheinen. Der Ausschuß hat daraufhin die Verhandlungen über diesen Gegenstand bis auf weiteres vertagt.

Die Neuordnung der Reichstagswahlkreise.

Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung mit den Parteirepresenten über eine Verkleinerung der Reichstagswahlkreise statt. In dieser Frage wird die Reichsregierung dem Reichstage eine Novelle zum Reichswahlgesetz vorlegen. Diese sieht die Verkleinerung mehrerer Wahlenwahlkreise, darunter u. a. Westfalen, Rastatt, Bayern, außerdem die Neueinteilung Groß-Berlins und die Anpassung der sächsischen Wahlkreisgrenzen an die Kreiswahlhaupteinheiten vor. Auch eine Reihe technischer Verbesserungen wird in der Novelle vorgeschlagen.

Das Defizit in Bayern.

Im bayerischen Landtag teilte ein Vertreter des bayerischen Finanzministeriums mit, daß der Fehlbetrag im bayerischen Haushalt für 1921 150 000 000 Mark betrage und sich für 1922 auf 650 000 000 Mark belaufen werde. Bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1921 hatte man mit einem solchen von 350 000 000 Mark gerechnet. Der Regierungsbudgeter erklärte, daß es sich nur durch äußerste Sparmaßnahmen ermöglichen lassen werde, die Ein- und Ausgaben in ein Gleichgewicht zu bringen.

Das Disziplinarverfahren gegen die Eisenbahner.

In einer Aussprache mit Vertretern der Gewerkschaften, des Beamtenbundes und der Reichsgewerkschaft stellte der Reichskanzler fest, daß die Behauptung, er habe versprochen, daß keine Maßnahmen der streikenden Eisenbahner erfolgen würden, unzutreffend sei. Der Vorsitzende der Afa, der unabhängige Reichstagsabgeordnete Aufhäuser, legte namens der Spitzenorganisationen fünf Forderungen vor, u. a., der Reichskanzler möge dafür eintreten, daß der Reichspräsident von seinem Vornamensrecht weitgehend Gebrauch mache. Der Reichskanzler erklärte, er werde mit dem Finanzminister und dem Reichsverkehrsminister die Frage der „Maßregelungen“ noch einmal durchsprechen.

Deutsch-Österreich.

Die Gründung einer österreichischen Notenbank ist nunmehr in einer Sitzung der Banken und Sparkassen im Einvernehmen mit der Regierung endgültig beschlossen worden. Das Aktienkapital der neuen Bank wurde mit 100 Millionen Schweizer Franken festgesetzt. Von diesem Betrage wurde vorerst der Betrag von 60 Millionen Schweizer Franken zur Zeichnung aufgelegt, wovon 40 Prozent von dem Syndikat der Banken, Bankiers und Sparkassen bereits fest zugesichert wurden.

Frankreich.

Ein Franzose über die französische Regierung. Vor dem Moskauer Revolutionstribunal wurde der französische Kommunist Trotski vernommen. Der öffentliche Ankläger Krikenko erregte den Zorn, eine Charakterisierung der heutigen französischen Regierung und ihrer Sozialpolitik gegenüber den Arbeitern und Bauern zu geben. Trotski kennzeichnete diese Regierung als das Maximum der Grausamkeit bei der Unterdrückung der Arbeiterbewegung. Sie sei die reaktionärste und schlechteste Regierung Frankreichs seit fünfzig Jahren. Clemenceau sei verurteilt wegen des Untabes, das er während seiner Ministerpräsidentenzeit 1906 bis 1909 unter den Arbeitern angerichtet habe. Diese Politik der blutigen Rache kennzeichnete seine Haltung 1917 bis 1919. Der jetzige Präsident der Republik Poincaré sei einer der Hauptschuldigen am Kriege.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Generalbevollmächtigte des früheren deutschen Kaisers teilt mit, daß der Kaiser die demnächst herauskommenden Erinnerungen lediglich dem Verlag Koehler in Leipzig zur Herausgabe übertragen hat; allen Verhandlungen über weitere Verwertung steht er vollkommen fern.

Dresden. Die Gesamtzahl der für das Volksbegehren auf Auflösung des Landtags im Freistaat Sachsen abgegebenen Stimmen stellt sich nach vorläufiger Zählung auf rund 820 000.

Wien. Die Meldung, daß das Finanzprogramm der Regierung den Abbau der Wehrmacht auf die Hälfte des gegenwärtigen Standes beantrage, wird vom Bundesministerium für Heereswesen dementiert.

Sauerbrunn (Burgenland). Nach dem endgültigen Gesamtergebnis der Wahlen wurden in den Nationalrat gewählt: 3 Sozialdemokraten, 3 Christlich-Soziale, 1 Vertreter des Bauernbundes und 1 Großdeutscher. In den Landtag entsenden die Sozialdemokraten 13, die Christlich-Sozialen 10, der Bauernbund 6 und die Großdeutschen vier Vertreter.

Peking. Die Generäle Wu-Pei-Fu und Tchang-Tso-Lin sind zu einem Abereinverständnis gelangt, das wahrscheinlich den Bürgerkrieg beenden wird.

Deutscher Reichstag.

(231. Sitzung.)

CB. Berlin, 21. Juni.

Die heutige Sitzung begann mit der zweiten Beratung des Gesetzes über die Anwendung des Wiesbadener und des Vörmanns-Sachlieferungsabkommens. Damit verbunden wurden die Interpellationen der Deutschnationalen wegen des Wiesbadener Abkommens, der Deutschen Volkspartei wegen der Neutralisierung der Rheinlande durch England und Frankreich, der Unabhängigen über die Pariser Reparationsverhandlungen und des Zentrums gegen die Verpfändung von Eisenbahnbauten im besetzten Gebiet und wegen der Zustände im Saargebiet. Außerdem fand zur Beratung das Weisbuch der Regierung zur Reparationsfrage. Namens des Ausschusses beantragte der Abg. Dernburg (Demokrat), die unveränderte Annahme

der beiden Sachlieferungsabkommen.

Es folgten darauf die Begründungen der einzelnen Interpellationen.

Abg. Dr. Reichert (Deutschnat.) begründete die schon im November v. J. von den Deutschnationalen eingebrachte Interpellation. Der im Oktober v. J. zurückgetretenen Regierung wird darin der Vorwurf gemacht, sie habe mit dem ohne Zustimmung des Reichstages erfolgten Abschluß des Wiesbadener Abkommens einen Verfassungsbruch begangen. Die gegenwärtige Regierung wird gefragt, ob sie für diesen Verfassungsbruch die Verantwortung übernehme und nachträglich die Genehmigung des Reichstages dazu einholen wolle. Dr. Reichert richtete in seinen Ausführungen eine Reihe von Angriffen gegen den Minister Dr. Rathenau. Er warf ihm vor allem Übertreibung der Erfüllungspolitik vor. Die von Dr. Rathenau dem Volke aufgebürdeten unerträglichen Lasten hätten nicht einmal den Erfolg gehabt, Frankreich zu beschwichtigen und Oberschlesien zu retten.

Die übertriebene Erfüllungspolitik

führte zum Ruin. Dafür können wir uns bei der Regierung bedanken. (Von links her ertönte stürmische Zurufe: „Nein, bei Ihnen und Ihrer Partei!“) Der größte Fehler der Rathenauischen Erfüllungspolitik, erklärte der Redner weiter, ist der, daß sie in der Welt den falschen Eindruck erweckt habe, das deutsche Volk könnte noch mehr leisten. Der deutsche Vertreter ist in Wiesbaden mehr oder weniger von den Franzosen eingekerkert worden. Der Reichskanzler muß uns die Frage beantworten, wann endlich der Verleumdung unseres Volkes durch die übertriebene Erfüllungspolitik ein Ende gemacht werden soll.

Die Gefährdung der Rheinlande.

Abg. Dr. Molkenhauer (Deutsche Volksp.) begründete die Interpellation seiner Fraktion, die sich auf das Gerücht bezieht, es sei zwischen England und Frankreich eine „Neutralisierung“ des jetzt besetzten Rheinlandes vereinbart worden, um nach Art des Saargebietes den Rheinländern eine Autonomie unter französischer Oberaufsicht zu geben. Die Regierung wird gefragt, ob ihr etwas von derartigen Plänen bekannt sei, und was sie gegen eine solche verschleierte Annexion zu unternehmen gedenke? Der Redner führte aus, daß eine wirkliche Reparation unmöglich sei, solange der größte Teil der von Deutschland unter schwersten Opfern aufgetragenen Reparationslasten für die unerhört kostbare Unterhaltung der Besatzungstruppen vergendet wird. Weiter versuchte der Redner nachzuweisen, daß Frankreich seit dem Friedensschluß niemals die Pläne aufgegeben habe, das Rheinland durch eine Scheinautonomie vom Deutschen Reich loszureißen. Die Rheinländer würden in ihrem Mißtrauen bestärkt durch die eifrige Förderung, die den rheinischen Hochverrätern von den französischen Besatzungsbehörden zuteil werden. So darf der Hochverräter Smeets künftig das Auto des französischen Adjutanten benutzen. Alle diese Pläne würden an der unerfüllbaren Reichssteuer der Rheinländer scheitern.

Abg. Dr. Levi (U.-Zog.) begründete die Interpellation der Unabhängigen. Der Redner gegenüber betonte er die Notwendigkeit, an der Erfüllungspolitik festzuhalten. Diese Erfüllungspolitik kann aber der Regierung nicht die Berechtigung geben, die Hauptlasten der Reparationen der Arbeiterschaft auszubürden. Die Erfüllungspolitik müsse einheitlich betrieben werden. Weiter bemängelte der Redner, daß das Reichswehrministerium die politisch sehr bedenkliche Propagandareise des Generalfeldmarschalls von Hindenburg nicht verhindert habe. Den geschlagenen Völkern muß man sagen, was das Schwert verborgen hat, macht kein Mundwerk wieder gut. Hier rief der Abg. Mumm (Deutschnat.) dem Redner zu: „Und was das Mundwerk verborgen hat, macht kein Schwert wieder gut.“ Dazu bemerkte der Abg. Adolf Hoffmann (Komm.): „Mumm, bleib stumm!“ (Stürche.) So lange das Reichswehrministerium durch Streiche, wie die Ernennung des Kapitäns Börsenfeld zum Schiffskommandanten, planmäßig die Außenpolitik des Reichskanzlers durchkreuzt, ist eine einheitliche Erfüllungspolitik nicht möglich.

Gepfante Bahnzerstörungen.

Abg. Dr. Lauscher (Zentrum) begründete die Zentrums-Interpellation, die sich gegen die Verpfändung einer ganzen Reihe wirtschaftlich bedeutender Eisenbahnen im besetzten Rheinlande wandte. Was hier unter dem Vorwande der „Entmilitarisierung“ des Rheinlandes zerstört wird, kennzeichnet sich tatsächlich als eine völlig sinnlose Verschleuderung wirtschaftlicher Werte. Zu einer derartigen brutalen Maßnahme liege um so weniger Anlaß vor, als nach Durchführung der Entwaffnung Deutschlands und angesichts der geringen Stärke des deutschen Heeres den bedrohten Eisenbahnanlagen eine militärische Bedeutung nicht mehr beigemessen werden kann. Der Redner entwickelte den Zerstörungsplan im einzelnen, um zu zeigen, daß von einer schonenden Rücksichtnahme auf das deutsche Wirtschaftsleben, wie von der Vorkausterskonferenz behauptet wurde, nicht im mindesten etwas zu entdecken sei.

Abg. Dr. Bell (Zentrum) begründete schließlich die Interpellation wegen des Saargebietes, wobei er die Zustände in diesem Gebiete, wo ein Vernichtungsfeldzug gegen das Deutschtum eingeleitet habe, eingehend schilderte.

Welter führt Abg. Bell aus: In neuerer Zeit sei die Verpfändung des Saargebietes durch immer weitere Maßnahmen der Regierungskommission immer mehr erbittert worden. Die Wünsche der Bevölkerung werden vollständig mißachtet. Wir müssen vor allem der Entente zurufen: „Hände weg von dem urdeutschem Saargebiet!“ Der Bevölkerung aber müssen wir sagen: Harret aus, auch euch wird die Stunde der Erlösung schlagen. Der ist in tiefer Seele treu, der die Heimat liebt wie du. (Lebhafte Beifälle.)

Zur Beantwortung der Interpellation der Deutschnationalen sprach hierauf Staatssekretär Müller. Er betonte, daß in dem Abschluß des Wiesbadener Abkommens keine Verletzung der Verfassung oder des Staatsrechtes des Reichstages zu erblicken sei.

Hierauf sprach der Minister des Auswärtigen, Dr. Rathenau. Zu den angeblichen Neutralisierungsplänen für das Rheinland bemerkte er, daß solche Pläne nur unter Druck des Versailler Vertrages verwirklicht werden können. Die Reichsregierung erklärt, daß sie niemals für irgendwelche Zugeständnisse, und seien sie noch so groß, damit einverstanden sein wird, daß das Rheinland, daß während der Besatzungszeit so oft seinen unerhörten Willen zum Festhalten am angestammten Vaterlande bewiesen hat, preisgegeben oder in seinem Bestand gefährdet wird. (Lebhafte Beifälle.) Zu der Interpellation über die Eisenbahnzerstörungsfrage im Rheinlande erklärte der Minister, der Friedensvertrag gibt den Alliierten nur das Recht, sich gegen deutsche Kriegsorbereitungen zu schützen, nicht aber störend und zerstörend in das deutsche Wirtschaftsleben einzugreifen. Die Reichsregierung werde kein Mittel unverfugt lassen, um die Vorkausterskonferenz von der Ausführung ihres auf falschen Voraussetzungen beruhenden Planes abzubringen. Zu der Beantwortung der Saargebietesinterpellation bemerkte er, daß die Rechtsstellung des von einer deutschen Bevölkerung bewohnten deutschen Saargebietes unglaublich verwickelt sei. Die Bevölkerung habe nicht das Recht der Mitbestimmung an

seinem Gesandten. Sie wird regiert wie im Zeitalter des absoluten Absolutismus. Wenn der Völkerverbund mit der Ausübung eines solchen Regiments betraut ist, so ist das eine Entwürdigung der Idee des Völkerverbundes. (Lebhafte Zustimmung.)

Preussischer Landtag.

(152. Sitzung.)

2. Berlin, 21. Juni.

Das Haus steht beim Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten die Ansprache über die Ernährungslage fort. Es kommt noch zu einigen Zusammenstößen zwischen Vertretern der entgegengegesetzten Anschauungen, dann nimmt Ministerpräsident Braun nochmals das Wort, um sich gegen Angriffe des deutschnationalen Abg. Schlang-Schönningen zu wenden. Der Minister sagt dabei: Es können vielleicht einmal Zeiten, in denen die Landwirtschaft gern die Unterstützung der ganzen Bevölkerung für sich in Anspruch nehmen wird. Aber die pommerischen Landräte konnten ich nichts sagen, bevor nicht der Ressortminister entschieden hat. Der Vorwurf, ich hätte abgesehen, für Reklame zu sorgen, ist Demagogie. Präsident Leinert: Herr Ministerpräsident, es entspricht nicht der Ordnung des Hauses, einem Abgeordneten vorzuwerfen, daß er beabsichtigt Demagogie getrieben habe.

Ministerpräsident Braun: Er hat mir Unwahrheit vorgeworfen.

Die Schuld am Weltkriege.

Es liegt eine große Anfrage der Deutschnationalen vor, was die Regierung zu tun gedenke, um die Erfahrungen bei der Feschenbach-Affäre in München zur Vernichtung der Behauptung von der deutschen Kriegsschuld zu verwerten. Vom Zentrum sind Anträge eingegangen, das Staatsministerium zu ersuchen, Maßnahmen gegen die Wiederholung von Terrorakten und Unruhen in Oberschlesien vorzulegen, sowie Vorsorge zu treffen, daß die noch vorliegenden Gesuche insbesondere von Kriegsgefangenen und Auslandsdeutschen auf Verleihung des Eisernen Kreuzes berücksichtigt werden.

Abg. Bartels-Berlin (Soz.): Der Staatsrat sollte als recht loyale, die Gesetzgebung hemmende Einrichtung beseitigt werden. Schlesien muß die versprochene Autonomie bekommen. Groß-Hamburg müssen wir entgegenkommen, seine Häfen müssen seinen Lebensnotwendigkeiten entsprechend ausgebaut werden. Abg. Dr. Gek (Zent.) geht auf seine Rede über die Zurückführung der katholischen bei Besetzung höherer Beamtenstellen ein. Zum Verhandlung sollte dafür gesorgt werden, daß kein allzu starker deutschnationaler Zug ins Ministerium komme.

Ministerpräsident Braun gibt Auskunft über Möbelverkäufe im preussischen Gesandtschaftshaus in München. Abg. Wallraf (Deutschm.): Wir wenden uns gegen den Verfall der Friedensverträge, insbesondere gegen die Kleinschuld Deutschlands. Wir sollten die Waffen des Parteihaders ruhen lassen und gegen diesen Vertrag uns wenden.

Freigabe deutscher Vermögen in Amerika.

Etwa ein Brakette soll zurückerstattet werden.

Wie aus Washington verlautet, wird im Weißen Hause mit Hardings Zustimmung ein Gesetz vorbereitet, wonach ungefähr 30 000 Deutschen und Österreichern ihr während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum zurückgegeben wird, soweit sein Wert 10 000 Dollar oder weniger beträgt. Diesem Plane gemäß würden ungefähr 30 Millionen Dollar zurückerstattet werden.

Von annähernd 14 000 Vermögen sonderte der Kurator des feindlichen Eigentums diejenigen aus, deren Wert über 10 000 Dollar beträgt; bezüglich dieser würde das Gesetz eine Teilrückgabe empfehlen, soweit Gerechtigkeit und Notwendigkeit diesen Schritt erheischen. Harding, so heißt es, ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung

niemals Privatbesitz beschlagnahmt

solle, um darauf Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Freigabe alles dessen aber, was der Kurator in Händen hat und die Rückgabe dieses Eigentums an die früheren Eigentümer sei gegenwärtig unmöglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen Besitz in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür biete, daß diejenigen Amerikaner, deren Eigentum von den Deutschen und anderen feindlichen Nationen weggenommen wurde, schließlich eine Entschädigung erhalten.

Übermäßig groß ist der Teil des beschlagnahmten deutschen Vermögens nicht, der jetzt — vielleicht — freigegeben werden soll. Es handelt sich, da der gesamte feindliche deutsche Besitz 357 Millionen Dollar ausmacht, nur um ein reichliches Zwölftel dieser Summe. Offenbar will man nur denjenigen Deutschen ein Entgegenkommen erweisen, die ihre kleinen Vermögen dringend brauchen, während von einer grundsätzlichen Entschädigung zur Freigabe des deutschen Eigentums überhaupt nicht gesprochen werden kann.

Mag auch die Liebe weinen. . .

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

„Ich habe mir keine Mühe gegeben, das herauszufinden. Die augenfällige Schönheit dieses Mädchens spricht ja für sich selbst. Und sie ist eben so gut wie schön, so daß sie nur den besten Einfluß auf die Kinder hat. — Mir ist es wirklich nicht gleichgültig, von wem die Kinder, die ich lieb habe, erzogen werden!“ „Ah, das ist sehr schmeichelfhaft für mich, lieber Mübiger!“ Lella leute die Fingerspitzen gegen einander und sah ihn lächelnd an. „Es sind doch meine Kinder! Ottokar hat ja noch zwei — nicht wahr?“ wandte sie sich an ihren Gatten.

Der wurde dunkelrot, und seine Hände ballten sich zu Fäusten.

„Lella,“ stieß er zornbeugend hervor.

„Nun ja, weshalb ereiferst du dich, mein Freund?“

„Ich frage es dir doch nicht nach, das weißt du ja! Nur freue ich mich, daß Mübiger sich so sehr für meine Kinder interessiert, während ihm die deiner ersten Frau doch ein Dorn im Auge waren.“

Ottokar sprang so heftig auf, daß der Sessel, in dem er saß, auf dem glatten Parkett ein Stück zurückflog.

Die Ader auf seiner Stirn schwellte sich an, in seinem Gesicht arbeitete und zuckte es.

„Lella!“ rief er noch einmal, „Lella, hüte deine Zunge!“

Sie wandte ein wenig den Kopf nach der Seite, ohne sich weiter zu erregen; sie blieb kalt.

„Was sieht dich an, mein Freund? Willst du eine Szene provozieren? Freue dich doch, daß ich so gelassen über eine Episode in deinem Leben denke, die andere Frauen mit Unruhe und Eifersucht erfüllen würde. Wer blüht mir denn dafür, daß du nicht hinter meinem Rücken die alte Verbindung hast wieder erneuern wollen?“

„Lella, bist du wahnsinnig? Mein Ehrenwort muß dir genügen, daß ich nie den Versuch gemacht habe!“ fuhr Ottokar auf.

Der Legationsrat saß ganz unbewegt da, als ob ihm das alles nichts anginge. Sein Gesicht trug den

Deutscher Fonds für Oberschlesien.

Die Sammlung des Oberschlesischen Hilfsbundes.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Bitta, richtet einen Aufruf an alle Deutschen, in dem er darauf hinweist, wie sehr jenseits der neuen Trennungslinie in Oberschlesien deutsche Brüder und Schwestern in schwerem Abwehrkampf gegen die gewaltig andringende polnische Flut stehen, deren Endziel die völlige Verdrängung der deutschen Kultur aus Oberschlesien ist. Es muß eine der dringendsten Sorgen des Mutterlandes sein, in diesem schweren Kampf jede nur mögliche Unterstützung zu leisten. Zu diesem Zweck ist der Oberschlesische Hilfsbund gegründet worden. Er ist nach Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelrolle für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat. Oberpräsident Bitta sagt weiter, jeder Deutsche möge es als seine Ehrenpflicht empfinden, Mitglied des Oberschlesischen Hilfsbundes zu werden, und darüber hinaus nach besten Kräften durch eine große einmalige Spende an den Oberschlesischen Hilfsbund die Schaffung eines „Deutschen Fonds für Oberschlesien“ ermöglichen, um so die Arbeiten zur Erhaltung der deutschen Kultur und des deutschen Gedankens in Oberschlesien für ewige Zeiten sicherzustellen.

Der Oberschlesische Hilfsbund weist darauf hin, daß für ihn bestimmte Zahlungen an das Postkontingent Berlin, Nr. 10 899, Beiträge von 20 000 Mark an auswärtig an das Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin W., Jägerstraße 49-51, Konto „Oberschlesischer Hilfsbund“ zu leisten sind.

Erhöhung der Beamtengehälter.

Steigerung der Steuerungsbezüge um 40 %.

Im Reichsfinanzministerium haben angefangen der neuen Steuerungsbezüge Verhandlungen über die Erhöhung der Beamtenbezüge stattgefunden, die sehr rasch zu einem Ergebnis geführt haben.

Danach wird der Steuerungszuschlag zu den ersten 10 000 Mark Gehalt, der sogenannte Kopfschlag, von 120 auf 160 Prozent erhöht. Der allgemeine Steuerungszuschlag steigt von 65 Prozent auf 105 Prozent.

Es sind also die Steuerungsbezüge allgemein um 40 Prozent erhöht worden. Die Erhöhungen sollen rückwirkend vom 1. Juni in Kraft treten.

Die Regierung, die selber die Aufbesserung der Gehälter und Löhne in die Hand genommen hatte, hat übrigens (entgegen anderslautenden Blättermeldungen) die Durchführung der Maßnahmen nicht von einer Zustimmung der Erklärung der Organisationen zum Arbeitszeitgesetz abhängig gemacht. Es handelt sich lediglich darum, eine Verständigung mit den Organisationen über eine volle Ausnutzung des Achtstundentages zu erzielen. Der Grundsatz des Achtstundentages wird dadurch in keiner Weise berührt. Die Erhöhung des verhältnismäßigen Steuerungsbeitrages um 40 Prozent entspricht einer Erhöhung der Gesamtbezüge um etwa 20 Prozent. Bezüglich der Erhöhung der Arbeiterlöhne werden die Verhandlungen weitergeführt.

Allgemeiner Gewerkschaftskongress.

Leipzig, 21. Juni.

In der Dienstagssitzung fand vor allem die Rede des Mehrheitssozialisten Bred (Hannover) viel Beachtung. Er führte u. a. aus: Ich kenne keinen Gewerkschaftler, der nicht bereit wäre, den Sozialismus zu verwirklichen. Aber die Voraussetzungen hierfür sind noch nicht gegeben. Diese Voraussetzungen sind: 1. Die Welt als Rohstoffquelle. Diese Quelle ist für uns erschöpft. 2. Die Welt als Absatzmarkt. Diese Welt ist erschöpft. 3. Die Welt als Absatzmarkt. Alle diese drei Voraussetzungen für die Sozialisierung bestehen heute nicht. Der Sozialismus ist das letzte Ziel im Klassenkampf. Der Entwurf zur Schlichtungsordnung befriedigt auch uns nicht vollkommen. Aber wo auf der Welt besteht denn ein uneingeschränktes Streikrecht? Wie steht es in Russland? Das sozialistische Experiment in Russland hat dem Sozialismus mehr geschadet als genutzt. — Aus der langen weiteren Debatte sind noch die Äußerungen des Vertreters des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes Dr. Lohp (Erfen) hervorzuheben, der erklärte: In kürzester Zeit werde man vor einem neuen Steuerproblem stehen, und dann müsse es sich zeigen, ob der A. D. G. V., der die vornehmste Stütze der Koalitionsregierung sei, der Forderung der Massen auf Erlassung der Sachverhalte nachkommen werde.

In der Mittwochssitzung wurden nach weiterer Debatte mehrere Entschlüsse gefasst, so A. B. in der Wohnungsfrage, ferner gegen die Sammelkassensystem angenommen. Die wirtsch.

verloren, hochmütigen Zug, mit dem er alles Kästige von sich wies. Lella's Art, solche Szenen um nichts heraufzubeschwören, war ihm im höchsten Grade peinlich.

Hochgeboren ist nicht immer hochgefühlt. Und er dachte, daß seine Mutter ihm diese Frau als Lebensgefährtin gewährt! Tiefunglücklich wäre er geworden. Sein Gefühl, daß ihn vor Lella gewarnt, war richtig gewesen!

Voll mühsam unterdrückter Erregung, die Hände am Rücken verschlungen, ging Ottokar auf und ab. Alles in ihm kochte; er hätte irgend einen Gegenstand nehmen mögen und zu Boden schmeitern, um auf diese Weise eine Erleichterung zu finden. Es wäre auch nicht das erstemal gewesen. Doch die Gegenwart des Bruders hinderte ihn daran, sich so unbeherrscht zu zeigen.

Ein schweiges Schweigen war zwischen den dreien; keiner sprach ein Wort.

Lella hatte — als Ausfluß ihrer schlechten Laune, wieder einmal ihren Gipsfingerring verschoben und war nun etwas beruhigt.

Offi stürzte jetzt herein, nachdem er heftig die Tür aufgerissen.

„Fräulein sagt, ich solle jetzt zu Bett gehen, und es ist noch nicht mal sieben!“ rief er weinerlich, „und ich mag noch nicht!“

Lore stand draußen in der hell erleuchteten Diele. Offi's Eigensinn war ihr peinlich; doch sie konnte nichts dafür. Sicher würde er ihr wieder eine Mühe von der Gräfin einbringen! Sie trat näher und wartete auf Lella's Antwort.

„Wenn Fräulein das sagt, Offi, so hast du auch zu gehorchen!“ sagte der Legationsrat da in so bestimmtem, ernstem Tone, daß der Knabe ihn beinahe erschreckt ansah; er war nicht gewohnt, daß man so mit ihm sprach! „Also, gute Nacht, mein Mädchen! Schlafe gut. Na, willst du Papa und Mama nicht auch gleich gute Nacht sagen?“ meinte er, als Offi trotzig ohne weiteres das Zimmer wieder verlassen wollte, „du siehst, sie warten darauf!“

„Ach, ja, Fräulein Berger, hier ist ein Brief für Sie! Beinahe hätte ich es vergessen!“

Freudig erstarrte nahm Lore ihn in Empfang; Lella lächelte spöttisch ausdrucksvoll, während ihr Blick auf die Männerhandchrift fiel.

„Und dann, wenn Offi im Bett ist, können Sie sich umkleiden. Sie essen heute Abend mit uns.“ — Lieber mochte die Gräfin die Lüge am Tisch ausfüllen, als daß sie allein mit den Herren saß! Da wurde die Gräfin ans Telefon gewünscht. Angeregt, lächelnd, kam sie zurück. „Frau Geheimrat Matthes wird in einer halben Stunde hier sein! Sie fragte an, ob ich Lust hätte, zu einem Mäulerstündchen zu ihr zu kommen; statt dessen hab' ich sie zu uns gebeten. Ich denke, die Herren haben nichts dagegen.“ Ottokar nickte; ihm war alles recht. „Wer ist Frau Geheimrat Matthes?“ fragte Mübiger. „Die Dame habe ich neulich auf dem Basar kennen gelernt. Seit einigen Jahren ist sie Witwe; sie wohnt in der Königsstraße. Eine geschickte Frau, lebhaft, geistreich, schick.“ Ottokar stimmte Lella's Worten zu. Schnellich erwartete er die Dame, deren Anwesenheit ihn vor den Abseitsen seiner Frau schützte, gegen die er wehrlos war.

Totales und Provinzielles.

Halber, den 23. Juni 1922.

— * **Kriegsopfer und Zeitung.** Wohl kaum irgend ein Stand, Beruf oder Gewerbe hat augenblicklich so unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden, wie gerade das Zeitungsgewerbe. Täglich liest man von der Stilllegung einer oder mehrerer Zeitungen. Die Kosten für Papier und die Arbeitslöhne sind derart gestiegen, daß der Abonnementspreis hiermit nicht im geringsten Schritt gehalten hat. Die Zeitung ist aber das unentbehrlichste Aufklärungs- und Uebermittelungsorgan für alle. Ganz besonders aber trifft das für uns Kriegsopfer zu. Alle wichtigen Verfügungen, Verordnungen und Gesetze werden schnellstens von den Zeitungen ihren Lesern mitgeteilt. Wie mancher hat schon durch Unkenntnis des Gesetzes bitteres Lehrgeld bezahlen müssen. Für uns Kriegsopfer kommen fast täglich neue wichtige Verfügungen heraus, die wir am schnellsten durch die Presse erfahren und dementsprechend anwenden können. Darum Kriegsopfer laßt euch nicht durch die augenblicklichen Bezugspreise eurer Zeitung verleiten, diese aufzubestellen, denn der Schaden könnte größer sein, wie die paar Mark Ersparnisse. Außerdem brauchen wir die Zeitungen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, wie es um uns steht. Kriegsopfer bestellt eure Zeitung nicht ab, sondern unterstützt ein Unternehmen, welches außerordentliche Bedeutung für ein Volk hat und denkt an das Sprichwort: „Eine Hand wäscht die andere.“ — (Obige Zeilen werden uns von der Landesgeschäftsstelle des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Bochum, Wörthstr. 2 zur Veröffentlichung übergeben.)

— **Ehringhausen, 22. Juni.** Bienenzucht-Lehrgang. Für Anfänger in der Bienenzucht findet in diesem Jahre in Volme-Ehringhausen ein Lehrgang statt, der am 25. Juni, vormittags 10 Uhr, beginnt und am 26. Juni, 16. Juli und 17. September fortgesetzt wird. Der Lehrgang ist unentgeltlich. Er besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Der Stundenplan wird in der ersten Stunde bekannt gegeben.

*) **Ehringhausen, 22. Juni.** Es wird beabsichtigt hier selbst einen Gesangverein ins Leben zu rufen oder evtl. den früheren Gesangverein „Teutonia“ wieder neu zu beleben. Sangeslustige Herren, die sich für die Neubildung interessieren, werden gebeten am Dienstag, den 27. Juni abends 8 Uhr beim Wirt Wille in Ehringhausen zu erscheinen.

*) **Mühlertal b. Schalksmühle, 22. Juni.** In der Nacht von Sonntag zum Montag wurden an der Volme-straße in der Nähe der Wirtschaft Piepenstock wiederum 3 Straßenbäume von rucklosen Händen abgebrochen. Der mit der Ermittlung beauftragte Beamte Oberlandjäger Groß hat als Täter zwei Gw. R. und Fr. Sp. aus der Delmühle ermittelt. Diese in Gemeinschaft mit 5 weiteren Personen, die sich als Gesellschaft „Finstere Wolke“ bezeichnen, machen in den Abends- bzw. Nachtstunden ganz Mühlertal unsicher. Im vergangenen Sonntag hatten sie dem edlen Gerstenjaß recht tüchtig zugesprochen und verübten auf dem Wege nach Rummelsahl allerlei Unfug, wobei u. a. die drei Bäume abge-

— „Und dann, wenn Offi im Bett ist, können Sie sich umkleiden. Sie essen heute Abend mit uns.“ —

Lieber mochte die Gräfin die Lüge am Tisch ausfüllen, als daß sie allein mit den Herren saß! Da wurde die Gräfin ans Telefon gewünscht. Angeregt, lächelnd, kam sie zurück.

„Frau Geheimrat Matthes wird in einer halben Stunde hier sein! Sie fragte an, ob ich Lust hätte, zu einem Mäulerstündchen zu ihr zu kommen; statt dessen hab' ich sie zu uns gebeten. Ich denke, die Herren haben nichts dagegen.“ Ottokar nickte; ihm war alles recht.

„Wer ist Frau Geheimrat Matthes?“ fragte Mübiger.

„Die Dame habe ich neulich auf dem Basar kennen gelernt. Seit einigen Jahren ist sie Witwe; sie wohnt in der Königsstraße. Eine geschickte Frau, lebhaft, geistreich, schick.“ Ottokar stimmte Lella's Worten zu. Schnellich erwartete er die Dame, deren Anwesenheit ihn vor den Abseitsen seiner Frau schützte, gegen die er wehrlos war.

Büchlich erschien die Erwartete. Es war, als ob ihr Kommen Heiterkeit, Sonnenschein mit sich brachte, so belebend wirkte ihr ganzes Wesen.

„Ich bin nun wirklich so sans fagon hier herein-geschneit! Hatte heute Abend Sehnsucht nach Menschen, nach Unterhaltung.“

„Und wir sind glücklich, daß wir dieser Sehnsucht Ihre Gegenwart zu verdanken haben!“ sagte Ottokar, der viel Sympathie für die große, schlanke, nicht mehr junge Frau mit dem klugen, ausdrucksvollen Gesicht hatte.

Man ging bald zu Tische.

Die alte Tafel mit dem modern eingerichteten Esszimmer war reich und mit Kristall und Blumen geschmückt. Das von dem orangefarbenen Seidenstoffe gedämpfte Licht der elektrischen Lampen fiel blendend auf das selbst schimmernde Damasttuch und spiegelte sich in dem Silber wieder.

Als Lore hörte, daß Besuch gekommen, hielt sie sich bescheiden zurück, was Gräfin Lella ganz in der Ordnung fand. Antiethe Thessa, die mit zu Tisch saß, begrüßte den Gast ihrer Eltern mit zierlichem Knix.

Fortsetzung folgt.

geleistet ist, wird die verdiente Strafbuß nicht ausbleiben und eine Sprengung des oben bezeichneten Klubs zur Folge haben.

Dahlebrück, 22. Juni. Am 15. Juli d. Jrs. wird in dem Hause des Schüfers Rodemann eine Filiale des Konsumvereins Schalksmühle errichtet werden.

Siegen, 21. Juni. Vom Vergnügen in den Tod. Die Volksbelustigung auf der Schiffschaukel hat dieser Tage auch hier ein Menschenleben gefordert. Ein 26 jähriger junger Mann stürzte beim Bremsen des Schiffes hinterrücks, schlug mit den Kopf auf eine Schraube und starb kurze Zeit darauf.

Münster, 21. Juni. Goldenes Doktorjubiläum. Geh. Sanitätsrat Dr. Bäumer feierte heute sein goldenes Doktorjubiläum. Die Universität Greifswald hat das Doktordiplom in feierlicher Form erneuert. Der Jubilar ist Vorsitzender vom ärztlichen Ehrengericht der Provinz Westfalen, Vorstandsmittglied der Ärztekammer der Provinz, Gründer des Ärztevereins Münster und für den Regierungsbezirk. Auch war er lange Jahre Stadtverordneter.

Solingen, 21. Juni. Noch glücklich dem Tode entronnen ist das etwa zweijährige Söhnchen der Familie K. von der Wupperstraße, das auf dem Flur einer im gleichen Hause wohnenden Familie eine angeblich mit Maun gefüllte Flasche fand, sie nahm und sie teilweise austrank. Bald stellten sich heftige Schmerzen ein und der Kleine wurde am ganzen Körper blau. Eiligst lief man zum nahegelegenen Coppelstift, wo der Magen des Kindes ausgepumpt wurde. Das Kind befindet sich jetzt außer Lebensgefahr, der ganze Körper aber hat eine stark gerötete Farbe angenommen.

Duisburg, 20. Juni. Ein verbrecherischer Anschlag auf einen D-Zug. Ein verbrecherischer Anschlag, der unabsehbare Folgen haben können, wurde kurz vor dem Duisburger Hauptbahnhof ausgeführt. Als der von Düsseldorf kommende, über Duisburg nach Dortmund fahrende D-Zug 121, der 10,51 in Duisburg einlaufen sollte, herannahte, bemerkte der Lokomotivführer kurz hinter dem Einfahrtsignal Großenbaum in Höhe des alten Lokomotivschuppens zwischen den Gleisen ein schweres Hindernis, auf das die Lokomotive trotz sofortigen scharfen Bremsens aufzufuhr und etwa 30 Meter vor sich her schob. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen schweren Granitstein handelte, der etwa 50 Meter weit her zwischen den Gleisen gewälzt war. Die Lokomotive wurde leicht, die Gleisanlage erheblich beschädigt, sodaß die folgenden Züge zunächst umgeleitet werden mußten. Daß es sich um einen vorbereiteten Anschlag auf den D-Zug handelte, geht daraus hervor, daß das Hindernis noch nicht vorhanden war, als ein anderer Zug etwa 7 Minuten vorher auf denselben Gleisen einlief. Ueber die mutmaßlichen Täter konnte bisher nichts ermittelt werden. Auch die Verräuberungen von Güterzügen haben in letzter Zeit wieder erheblich zugenommen. So ist es wiederholt vorgekommen, daß im Walde Personen die langsam fahrenden Güterzüge bestiegen und Waren aus ihnen herausgeworfen haben um sie dann gegebenenfalls mittels Fuhrwerk in Sicherheit zu bringen.

Beitreibung der Einkommensteuerrückstände.

Die Häufung neuer Steuergesetze, ihre dauernde Aenderung, nicht rechtzeitige und nicht ausreichende Ausstattung mit eingearbeiteten Beamten, ungenügende Raumverhältnisse haben zusammengewirkt, die Geschäftslage der Finanzämter zu einer sehr ernsten und für die Zukunft äußerst bedrohlichen zu gestalten. Die Veranlagung zur Einkommensteuer 1920, die eigentlich in der ersten Hälfte 1921 hätte erledigt werden müssen, konnte erst im Januar 1922 fertiggestellt werden. Zu den bereits erwähnten Schwierigkeiten kam insbesondere hinzu, daß im vorhergehenden Jahr keine Veranlagung stattgefunden hatte und durch die Nachwirkungen des Krieges besonders starke Veränderungen im Personenstand und in den wirtschaftlichen Verhältnissen eingetreten waren. Zahllose Fäden mußten neugeknüpft werden, Ermittlungen angestellt werden usw.

Da das Ministerium aus wichtigen außen- und innenpolitischen Gründen mit allem Nachdruck auf Fertigstellung der Veranlagung drängte, konnte die Grundlage nicht lückenlos so geschaffen werden, wie es wünschenswert gewesen wäre. Soweit Material über die Einkommensteuerverhältnisse nicht vorlag, mußte Schätzung nach Durchschnittssätzen erfolgen, sollte nicht zum Nachteil der Gesamtheit eine Steuerbegünstigung eines Teiles der Steuerpflichtigen eintreten. Es mußte hierbei der Nachteil in Kauf genommen werden, daß die Verhandlungen, die im Veranlagungsverfahren aus Zeitmangel nicht mehr geführt werden konnten, im Einspruchsverfahren nachgeholt wurden.

Es ist inzwischen festgestellt worden, daß in der Tat auch ein 10jähriges Mädchen einen Steuerzettel erhalten hat, aber nur deshalb, weil das Geburtsdatum in der vom Haushaltsvorstand eingereichten Hausliste so undeutlich geschrieben worden ist, daß statt „12“ „92“ gelesen wurde. Solche Irrtümer sind zwar sehr bedauerlich werden sich aber nie ganz ausmerzen lassen.

Die Gemeindefassen, die bis auf weiteres die Einkommensteuer erheben, sind verpflichtet, sobald wie möglich die Rückstände beizutreiben. Da wird es nun vielfach übersehen, daß die Einlegung eines Rechtsmittels an sich die Verpflichtung zur Zahlung der Steuerschuld nicht aufhebt. Das ist keine Neuierung des Steuerrechts, das war bislang in allen Steuergesetzen Rechtsens. Jede Stundung setzt eine besondere Verfügung des Finanzamts voraus und geschieht in der Regel nur auf Antrag. Also nur soweit und solange durch das Finanzamt Stundung gewährt ist wird durch den Steuerzettel auferlegte Zahlungsverpflichtung aufgehoben. Bei Erledigung dieser Stundungsanträge ist das Finanzamt in der Weise vorgegangen, daß die Stundung dort, wo eine überwiegende Wahrscheinlichkeit für die Herabsetzung der Steuerschuld bestand, ausgesprochen worden ist. Bei den Tausenden von Einsprüchen, die zu bearbeiten sind, ist es natürlich nicht verwunderlich, daß dieses oder jenes Stundungsgeuch noch keine Erledigung gefunden hat.

Mahnzetteln umgeben mündlich jedoch nur an den Sprechtagen Dienstag und Donnerstag an die Erledigung des Stundungsantrags zu erinnern unter gleichzeitiger Mitteilung dieser Sachlage an die betr. Hebestelle.

Falls den Steuerpflichtigen kein Verschulden an der Mahnung trifft, wird die Hebestelle in der Regel von der Einziehung der Gebühren absehen. Vielfach werden die Mahnungen auch dadurch nötig, daß Steuerpflichtige, die dem Lohnabzugsverfahren unterliegen, der Meinung sind, auch schon für das Jahr 1920 sei durch den Steuerabzug die ganze Sache erledigt. Diese Vereinfachung gilt erst für das Jahr 1921 und auch hier nur für diejenigen, die keinen Steuerzettel erhalten. Für 1920 mußte jeder einzelne veranlagt werden, er selbst mußte dann mit der Steuerhebestelle den Steuerabzug verrechnen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Steuerpflichtige, welcher zur Zahlung von vorläufiger Einkommensteuer 1921 verpflichtet war, nach dem Gesetz vom 23. Dezember 1921 diese Vierteljahrssraten bis zum Empfang des neuen Steuerzettels weiter zu entrichten hat. Auch diese Beträge werden jetzt, soweit rückständig, beigetrieben.

11. Stiftungsfest und 3. Rasensport-Wettkämpfe des Spiel- und Sportvereins Halber 1911.

= Halber, 20. Juni 1922.

Siegerliste.

Jugend-Dreitampf, Jahrgang 06/07.		
1. Kranz Giltbrandt, Hans, T.-B. Kierspe e. B. 1879	78	
2. " Boude, Paul, Sp.-B. Friedrichsh. Hal. Gummersbach	75	
3. " Berges, Rob. T. u. Sp.-B. Brederfeld	70	
4. " Wobst, Hans, Allg. Hag. T. u. Sp.-B. 1880, Hagen	67	
5. " Heines, Hch. dto.	66	
6. " Deimel, Paul dto.	66	
7. " Rohl, Willi, Rasensport Meinerzhagen	66	
8. " Dermenni, Alla. Hag. T. u. Sp.-B. v. 1860, Hagen	64	
9. " Kuberlin, Carl, Sport-Verein Germania Schalksmühle	63	
10. " Schmoll, S. Viktoria 05, Barmen	63	
11. " Kubbier, Willi, T.-B. Kierspe e. B. 1879	62	
12. " Brand, F. H. Verlenbaum-Kierspe	61	
13. " Freimuth, Gust., Alla. Hag. T. u. Sp.-B. v. 1860 Hag.	60	
14. " Glinzhausen, W., Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	60	
15. " Brackfeger, Walter, V. f. B. Brügge	59	
16. " Wolff, Erich, Verfer T. u. Sp.-B. e. B., Eoeling	59	
17. " Wobst, Hans, T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	58	
18. " Kubbier, Paul, T.-B. Verlenbaum	58	
19. " Mergau, Rob. A. Hag. T. u. Sp.-B. v. 1860, Hagen	56	
20. " Pippke, Gust., T.-B. Jahn e. B. Kierspe-Bhf.	55	
21. " Gemeböhle, Rud., A. v. Hag. T. u. Sp.-B. v. 1860,	55	
22. " Böbeling, Georg, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	52	
23. " Veder, Hugo, T.-B. Verlenbaum	52	
24. " Holthaus, Fritz, Verfer T. u. Sp.-B. e. B., Eoeling	51	
25. " Hesmert, Werner, A. Hag. T. u. Sp. 1860, Hagen	51	
26. " Krummow, Werner dto.	51	
27. " Wenders, Fritz dto.	50	
28. " Linde, Fritz, T.-B. Verlenbaum	50	
29. " Glöfeld, Fritz, V. f. Leibesübungen, Hagen 1863	50	
30. " Schuster, Willi, T.-B. Jahn e. B. Kierspe-Bhf.	49	
31. " Homrighausen, C., Kierspe 1879	49	
32. " Michels, Arthur, Sp. Al. Hellas 1922, Kempe	48	
33. " Kruhni, Erwin, Ver. T. u. Sp.-B. Halber	47	
34. " Linde, Hugo, T.-B. Verlenbaum	47	
35. " Hohage, Carl, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	46	
36. " Verhmann, Fritz, V. f. B. Hagen 1863	45	
37. " Schmidt, Carl dto.	45	
38. " Kemmer, Otto, T.-B. Kierspe e. B. 1879	44	
39. " Höngen, Ernst, Grünbaum-Halber	44	
40. " Schaffland, H., T. u. Sp.-B. Brederfeld	44	
41. " Linde, Alfred, T.-B. Verlenbaum	42	
42. " Goseberg, Otto, Jahn e. B. Kierspe-Bhf.	43	
43. " Fr. Schmidt, dto.	43	
44. " Schnigler, Willi dto.	43	
45. " Schwabeland, Wilh. T. u. Sp.-B. Brederfeld	42	
46. " Schulte, Paul, Sp.-Klub Hellas 1922 Kempe	40	

Jugend-Dreitampf, Jahrgang 04/05.		
1. Kranz Giltbrandt, Hans, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	77	
2. " Heinz, Karl, Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	74	
3. " Mellinshaus, Karl, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	71	
4. " Schlüter, Herbert, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	70	
5. " Osenberg, Karl, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860, Hagen	65	
6. " Nachrodt, Erich, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	65	
7. " Rittinghaus, Rud., T.-B. Jahn Lüdenscheid	63	
8. " Dillmann, Bernh., A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860, Hagen	62	
9. " Gerber, Fritz dto.	59	
10. " Koopmann, Fritz, T.-B. Kierspe e. B. 1879	58	
11. " Müschenborn, Hagen, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	57	
12. " Schröder, Karl, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	56	
13. " Brühne, Hch., A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	55	
14. " Schreiber, Willi dto.	53	
15. " Rappell, Rud., Rasensport Meinerzhagen	52	
16. " Busse, Otto, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	50	
17. " Koberzin, Albert, Sp.-B. Germania Schalksmühle	49	
18. " Marg, Willi, Sp.-Klub Hellas 1922, Kempe	48	
19. " Brümmer, Kurt, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	48	
20. " Metz, Arthur, V. f. B. Brügge	48	
21. " Wengers, Ernst, T.-B. Jahn Lüdenscheid	48	
22. " Jäger, Paul dto.	48	
23. " Kettling, Max, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	47	
24. " Hudad, Wilh., V. f. B. Brügge	47	
25. " Mühlhoff, Willi, Verfer T. u. Sp.-B. e. B. Eoeling	46	
26. " Scheben, Hch., A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860, Hagen	46	
27. " Stedmann, Adolf dto.	46	
28. " Guntelbach, Willi, T.-B. Kierspe e. B. 1879	46	
29. " Fußmann, Wilh., Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	46	
30. " Wagner, Rud., T.-B. Jahn Lüdenscheid	46	
31. " Boude, Willi dto.	46	
32. " Wiebusch, Fritz, Bolmer T.-B. Oberbrügge	45	
33. " Hoerster, Karl, A. Hag. T. u. Sp.-B. 1860 Hagen	44	
34. " Veder, Hugo, V. f. B. Brügge	44	
35. " Hollweg, Erich, Sp.-B. Germania Schalksmühle	42	
36. " Müller, Alfred, Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	41	
37. " Geumeyer, A. dto.	41	
38. " Sieper, Werner, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	40	

1000 Meter Jugend-Staffette.		
1. Allg. Hag. Turn- u. Spiel-Verein v. 1860 e. B., Hagen	2 ²	Min.
2. Sport-Verein Viktoria 05, Barmen		
3. Turn-Verein Kierspe 1879 e. B.		

Dreitampf: Junioren und Senioren.		
1. Kranz Blaufuß, Fritz, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861, Lüdenscheid	62	
2. " Köder, Alf. dto.	53	
3. " Edardt, Johann, Ver. T. u. Sp.-B. Halber	52	
4. " Karls, Heinr., Sp.-Klub Hellas 1922, Kempe	52	
5. " Gentel, Karl, T.-B. Herringhauser Höh e. B.	51	
6. " Kneap, V. f. B. 1897 e. B. Dortmund	51	
7. " Beuth, Turn- u. Rasen-Sp. Union 1880 Düsseldorf	51	
8. " Reif, F.-C. Union 1912 Halpe	51	
9. " Geiermann, Adolf, Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	49	
10. " Meißner, Fritz, T.-B. Kierspe e. B. 1879	49	
11. " Fried, Adolf, F.-K. Union 1912 Halpe	49	
12. " Müschenborn, Aug. dto.	47	
13. " Bunte, Hch., Verfer T. u. Sp.-B. e. B. Eoeling	46	
14. " Klein, Willi, Werdohler T. u. Sp.-Verein. Werdohl	46	

7. " Schulte, Hch., T.-B. Herringhauser Höh e. B.	46
8. " Klapp, Arthur, T.-B. Kierspe e. B. 1879	45
9. " Schulte, W., Rasensport Meinerzhagen	45
10. " Hollmer, Jul., Sp.-K. Hellas 1922, Kempe	44
11. " Guth, Anton, F.-K. Union 1912 Halpe	43
12. " König, Paul, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861 e. B. Lüdenscheid	43
13. " Reip, Adolf, Sp.-K. Hellas 1922, Kempe	43
14. " Koopmann, T.-B. Kierspe e. B. 1879	43
15. " Ringel, Walter, Brieger T.-B. Brügge	41
16. " Kieme, V. f. B. 1-97 e. B., Dortmund	40
17. " Heßler, V. f. B. Hagen 1863	40
18. " Altenhof, Jos., F.-K. Union 1912 Halpe	40

100 Meter Lauf: Anfänger.		
1. Köder, Alfred, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861 e. B. Lüdenscheid	11	St.
2. Greuel, Rich., V. f. Leibesüb. Hagen 1863	11,1	"
3. Reip, Adolf, Sp.-K. Hellas 1922, Kempe	11,3	"

400 Meter Lauf: Junioren.		
1. Meyer, W., T.-B. Herringhauser Höh e. B.	59,2	St.
2. Friedrichs, V. f. B. v. 1897 e. B. Dortmund	61,0	"
3. Grote, Reinhold, Lüdt. T. u. Sp.-B. v. 1861 Lüdenscheid		

800 Meter Lauf: Eitlinge.		
1. Kresting, Aug., Sp.-B. Viktoria 05, Barmen	2,25	St.
2. Harke, Wilh., T. u. Sp.-B. 1872 Barmen-Wichl.	2,26	"
3. Hilfen, Otto, Sp.-B. H. Henlimburg 1910 e. B.	2,26	"

Kugelschützen: Anfänger.		
1. Klapp, Arthur, Turnv. Kierspe e. B. 1879, Kierspe	11,65	m
2. Meißner, Fritz, dto.	11,87	"
3. Fried, Alfred, F.-K. Union 1912 Halpe	11,15	"

Weißsprung, Erstlinge.		
1. Schulte, W., Rasensport Meinerzhagen	6,20	
2. Meyer, W., T.-B. Herringhauser Höh e. B.	5,80	
3. Harke, W., T. u. Sp. 1872	5,80	
4. Meißner, Fritz, T.-B. Kierspe 1879	5,60	
5. Dickmann, Walter, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	5,60	

Freibochsprung, Junioren.		
1. Blaufuß, Fritz, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	1,50	
2. Meißner, Fritz, Turnv. Kierspe 1879	1,45	
3. Fried, Alfred, F.-K. Union Halpe		

Speerwerfen, Erstlinge.		
1. Köder, Aug., Sp. u. Sp.-B. Halber 1911	34,55	
2. König, Paul, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	34,35	
3. Meißner, Fritz, Turnv. Kierspe	32,72	

Distanswerfen Anfänger.		
1. Bunte, Heinr., Verfer T. u. Sp.-B. Eoeling	29,08	
2. Klapp, Arthur, Turnv. Kierspe 1879	26,86	
3. Hollweg, W., Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	26,86	
4. Delling, Aug., Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	26,72	

100 Meter Lauf, Senioren 2.		
1. Kaufmann V. f. B. 1897 Dortmund	11	Sek.
2. Klein, Willi, Werdohler T. u. Sp.-B. Jahn	11,1	"
3. Karls, Heinr., Sportklub Hellas 1922 Kempe	11,2	"

300 Meter Lauf, Senioren 1.		
1. Adam, Alfred, Werdohler T. u. Sp.-B. Jahn	43	
2. Kaufmann V. f. B. 1897 Dortmund	43,4	
3. Heßler V. f. B. Hagen 1863	45,1	

1500 Meter Lauf, Senioren.		
1. Dienz, Jul., Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	5,42	
2. Kresting, Aug., Sportv. Viktoria 1905 Barmen	5,47	
3. Graß, Paul, Sportv. Viktoria 1903 Barmen	5,51	

Kugelschützen, Senioren 2.		
1. Benth, Rob., Turn- u. Rasensp. Union 1880 Düsseldorf	10,76	m
2. Edardt, Johann, Ver. T. u. Sp.-B. Halber	10,73	
3. Blaufuß, Fritz, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	10,52	

Weißsprung, Senioren.		
1. Köder, Alf., Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	6,10	
2. Adam, Alfred, Werdohler T. u. Sp.-B.	6,10	
3. Karls, Heinr., Sportklub Hellas 1922 Kempe	5,60	
4. Klein, Wilh., Werdohler T. u. Sp.-B.		

Stabhochsprung, Senioren.		
1. Meißner, Fritz, Turnv. Kierspe 1879	2,80	
2. Willshütz, Turnverein Kierspe 1879	2,70	
3. Bergmann, Aug., Sportklub Hellas 1922 Kempe	2,67	

Speerwerfen, Senioren.		
1. Wolkenburg, Wilh., Sp. u. Sp.-B. Halber 1911	41,02	
2. Köhler V. f. B. 1897 Dortmund	39,20	
3. Sinn, Fritz, Turnverein Kierspe 1879	34,98	

Distanswerfen Junioren:		
1. Köhler V. f. B. 1897 Dortmund	34,09	
2. Benth, Rob., T. u. Rasensp. Union 1880 Düsseldorf	26,90	

Damen-Dreitampf.		
1. Lotte Fingerhut, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	55	Pft.
2. Erna Reuter, dto	55	
3. Johanna Schnepfer, dto	58	
4. Wilhelmine Schwenk V. f. Leibesüb. Hagen 1863	41	
5. Ilse Escher, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	41	

Damen-Kugelschützen.		
1. Erna Reuter, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861	8,25	m
2. Fel. Blum V. f. B. 1879 Dortmund	7,80	
3. Wilhelmine Schwenk V. f. B. Hagen 1863	7,55	

Damen 100 Mtr. Lauf.		
1. Lotte Fingerhut, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861 e. B. Lüdenscheid	13,1	St.
2. Emmi Willmuth, Sp.-B. Hohenlimburg 1910 e. B.	13,3	"
3. Johanna Schnepfer, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861 e. B.	13,4	"

Damen-Weißsprung.		
1. Lotte Fingerhut, Lüdt. T. u. Sp.-B. 1861 e. B. Lüdenscheid	5,0	m
2. Erna Reuter, dto.	4,60	"
3. Johanna Schnepfer, dto.	4,60	"
4. Ilse Escher, dto.	4,40	"

Damen 4 x 100 Mtr. Staffel:		
Lüdenscheider T. u. Sp.-B. 1961 e. B. Lüdenscheid	57,3	Sekd.

II. Athletik-Klasse: 4 x 100 Mtr. Staffel:		
1. V. f. Bewegungsp. 1897 e. B. Dortmund	49,1	Sekd.
2. Sportklub Hellas 1922 Kempe	49,3	Sekd.
3. Sportverein Hohenlimburg 1910 e. B.	53,3	Sekd.

3000-Mtr.-Futsal-Strahlenlauf		
Sportverein „Viktoria 05“ Barmen	7 Min., 17 Sekd.	

Kleine Nachrichten.
Totschlag um eine Wohnung.
Anklam. Der Streit um eine Wohnung hat schon wieder zu einer furchtbaren Blutat freigelegt. In Anklam wurde der Rangierführer Uthes von dem friessbedingten Bildhauer Gehold mit einem Bildhauersichel in die Schlagader gestochen, so daß Uthes alsbald starb. Gehold hatte einen Grundstich von seinen Eltern gekauft und wollte nun keinen fremden Mieter haben, sondern die Wohnung allein beziehen. Vom Wohnungsamt wurde jedoch Uthes als Bezieher für die Wohnung bestimmt. Als der Umzug erfolgen sollte, kam es zum Zusammenstoß, wobei Uthes sein Leben verlor.

Die französische Luftkriegsflotte.
Paris. Der französische Kriegsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer selbständigen Luftflotte vor.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halber i. Westf.



Zum Schützenfest

bringen wir aus unserer großen Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen

Damen-Waschkleider 295⁰⁰ 398⁰⁰ 495⁰⁰

Weiß u. farb. Voilekleider 395⁰⁰ 575⁰⁰ 875⁰⁰

Farbige Waschblusen 59⁰⁰ 78⁰⁰ 165⁰⁰

Voile-Blusen weiß u. farbig 58⁰⁰ 98⁰⁰ 245⁰⁰

Leichte Sommer-Mäntel 695⁰⁰ 975⁰⁰ 1850⁰⁰

Jackenkleider hell u. dunk. 1250⁰⁰ 1975⁰⁰ 2750⁰⁰

Strickjacke in Wolle u. Seide 495⁰⁰ 675⁰⁰ 975⁰⁰

Kinder-Kleider in neuen, reizenden Fassons

Ball-Schals weiß und hell 51⁵⁰ 82⁰⁰ 152⁰⁰

Ball-Schals schwarz u. farbig 72⁵⁰ 122⁰⁰ 214⁰⁰

Herren-Anzüge 1650⁰⁰ 2450⁰⁰ 3600⁰⁰

Herren-Paletots 1450⁰⁰ 2450⁰⁰ 3650⁰⁰

Wasserdichte Mäntel 1850⁰⁰ 2450⁰⁰ 2875⁰⁰

Herren-Hosen 495⁰⁰ 675⁰⁰ 875⁰⁰

Knaben-Anzüge in großer Auswahl

Herren-Oberhemden 315⁰⁰ 348⁰⁰ 398⁰⁰

Herren-Sportkragen 16⁵⁰ 19⁵⁰ 21⁵⁰

Herren-Selbstbinder 48⁰⁰ 78⁰⁰ 195⁰⁰

Sport-Ledergürtel 115⁰⁰ 125⁰⁰ 145⁰⁰

Grüne Schützen-Strohhüte 105⁰⁰

Garnierte Damenhüte 275⁰⁰ 325⁰⁰ 375⁰⁰

Garn. Backfischhüte 125⁰⁰ 145⁰⁰ 175⁰⁰

Damen-Halbschuhe br. Chevr. 475⁰⁰ 585⁰⁰ 725⁰⁰

Damen-Spangenschuhe schw. 325⁰⁰ 395⁰⁰ 475⁰⁰

Herren-Stiefel Rindbox 495⁰⁰ 550⁰⁰ 725⁰⁰

Herren-Socken einf. u. gestr. 26⁵⁰ 48⁵⁰ 59⁰⁰

Herren-Socken graumeliert 19⁵⁰ 29⁵⁰ 36⁰⁰

Weiß Leinenschuhe in vielen Größen

Damen-Halbschuhe weiß u. hell 22⁵⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰

Damen-Halbschuhe weiß, beige 18⁵⁰ 36⁵⁰ 88⁰⁰

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid

Habe stets auf Lager:

Damen-Kleider	Herren-Anzüge
Damen-Mäntel	gestreifte Hosen
Kostümröcke	Sommer-Jacken
Blusen	usw. usw.

Paul Schulte, Halver-
Oberherweg Nr. 1



Bettfedern

Bettbarchent

alles einzeln oder komplett, billig zu haben im
Bettenthaus Boß,
Sagen, Gartenstr. 11.
Straßenbahnhaltestelle Markt.

1 selbstangef.

Schlafzimmer,

tann., gestr., bestehend aus:
1 Schrank 1,40 fr,
1 Waschkommode mit
Spiegel u. Polzauffatz,
2 Betten, 2 Nach-
tischchen

hat abzugeben

Otto Rockemann,
Ehringhausen
b. Oberbrügge.

Einige jüngere
Arbeiter

für sofort oder in 14 Tagen
gesucht.

J. Steinhauer,
Deckinghausen.

Wir suchen einige geübte
Fallhammer-

schmiede
für schwere Hämmer
bei hohem Akkordlohn.

Dresbach & Co.,
Halver.

Größere Anzahl
Arbeiter

für sofort oder in 14 Tagen
gesucht (ältere, jüngere, auch
Mädchen oder Frauen).

Kaiser & Spelsberg,
Elektrotechn. Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Büstenkarten liefert schnell
u. billig die
Buchdruckerei Wilt. Sell jr.,
Halver.

Bergisches Schuhlager

Inhaber: Friedrich auf der Horst

Lüdenscheid :: Wilhelmstraße 22

1. Stockwerk im Restaurant „Wilhelmshof“.

Die anerkannte Bezugsquelle für

Qualitäts-Stiefel erster Ordnung

solider Eleganz und mäßiger Preise.

Werktagsschuhe

in prima Ausführung.

Inserieren bringt Gewinn!

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche
und -Angebote, Kauf- u. Verkauf-
anzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

besorgt ohne Preisaufschlag die
Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeigers,
Halver.

Ein größerer Posten
la. Militärräder
angekommen.

Fr. Schmidt,
Wilh. Rockemann,
Halver Telefon 210.

Zigarren! Zigaretten!

Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Brunerpeisen
und -Nuzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen,
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

M. G. B.
„Viertelfel“,
Halver.

Samstag, den 24. Juni
Chorstunde.

Sonntag, den 25. Juni
Familien-Ausflug
nach Buschhausen.
(2 Uhr Abmarsch).
Der Vorstand.

Freiw. Sanitätskolonne
Halver.

Zusammenkunft
am Montag, den 26. Juni,
abends 8 Uhr
im Lokale Fasbender.
Tagesordnung:
Weiterer Ausbau der Kolonne
Der Vorstand.

Wieter-Berein
des Amtsbezirks Halver
e. B.

Sonntag, den 25. Juni,
nachm. 5 Uhr
im Lokale Fasbender
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegierten.
2. Wahl von Ausschuß-
mitgliedern.
3. Bericht über den Ver-
bandstag in Haspe
4. Verschiedenes.
Pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Allg. Arbeiter-Verband
Halver.

Sonntag, den 25. Juni,
vormittags 9 1/2 Uhr
im Lokale Jägerhaus
Versammlung.
Der Vorstand

Sänger,

die sich für die
Gründung eines Gesangvereins
in Ehringhausen

evtl. für das Ausleben des
alten Gesangvereins Teu-
tonia interessieren, sind für
Dienstag, den 27. Juni,
abends 8 Uhr in das Lokal
des Herrn Fritz Wille freunds-
chaftlich eingeladen.
Der Einberufer.

Ziegenzucht-Verein
Schalksmühle.

Versammlung
Samstag, den 24. Juni,
abends 8 Uhr
im Lokale H. Suffer,
Rothhausen.
Der Vorstand.

Für sofort einen zuver-
lässigen

Knecht

gesucht.
Carl Lausberg,
Niedervahlefeld b. Halver.

Einige mittelschwere
Handpressen

zu kaufen gesucht.
Remper & Kleinhuys,
Halver.

Vin Samstag mit
Fasel-
Schweinen
bei Karl Goes Schwenke.
Heinr. Wader,
Wintershausen.